

Mit unbarmherziger Brutalität kam der Winter 1933/1934, um alles umzuwerten. Die Geschichte wiederholt sich immer wieder in eigenartiger Form. Es ist jetzt etwas mehr als 40 Jahre her, daß im Winter 1892/1893 zwei ausländische Juden, die aus Deutschland kamen, Cornelius Hertz und Baron Jaques Reinach, zusammen mit haltlosen und bestechlichen französischen Ministern und hundertvier nicht weniger haltlosen und bestechlichen Abgeordneten das ganze Land in Aufruhr versetzten und eine liberal-parlamentarische Republik unmittelbar an den Rand des Verderbens brachten. Im Dezember 1933 beunruhigten die Skandalaffären des ausländischen Juden Stavisky aus der Ukraine ganz Frankreich Hand in Hand mit den eigenen Ministern und einer großen Anzahl von Abgeordneten, deren Liste heute noch nicht abgeschlossen ist, und brachten die gleiche liberal-parlamentarische Republik an den Rand des Verderbens.

Vergeblich setzte ein sehr energischer Ministerpräsident, Camille Chautemps, alle Mittel in Bewegung, um den Teufel in seinem Bottich zu halten, oder besser gesagt: Frankreich in freimaurerischer Verfassung. Er ließ Stavisky „Selbstmord“ begehen mit der gleichen Geschicklichkeit, wie seine Vorgänger vom Jahre 1892 den Baron Reinach mit Hilfe einer Tasse schlechten Kaffees verschwinden ließen, die dieser verzweifelte Mensch zur Rettung der Republik trinken mußte. Die allgemeine Wut ließ jedoch nicht nach. Sie verlangte Vergeltung und Opfer, Opfer, die vom öffentlichen Standpunkt aus sehr wichtig, vom freimaurerischen Standpunkt aus sehr „*vénérable*“ waren. Als man immer wieder ausgerechnet die Opfer verweigerte, die gefordert wurden, begann der Tumult auf der Straße. Ein Schreck durchfuhr die großen Herren von Frankreich. Unter dem Ansturm von der Straße fiel Chautemps. Einige Tage später stürzte auch Daladier, der nicht die Größe besessen hatte, Minister einer ganzen Nation zu werden, sondern in seiner Schwäche nur Minister der Freimaurer geworden war. Er stürzte in die tiefsten Tiefen und ertrank im Blut.

Der ganze Unrat der Affäre Stavisky und das Blut des 6. Februar aber haben Frankreich endlich wachgerüttelt. In diesem Schmutz verbreitete sich eine Art „Seuche“, die jedoch weit davon entfernt war, Verwesung zu verbreiten. Unter dem Eindruck des unschuldig vergossenen Blutes entstand eine neuartige Tugend, die die Begeisterung wieder steigen ließ. Der schwere und leidensvolle Kampf, der sich seit dem 6. Februar 1934 entspann, und auf der einen Seite von einer ehrlosen, kranken und heruntergekommenen parlamentarischen Oligarchie geführt wird, und auf der anderen Seite von den lebendigen und gesunden Kräften der Nation, wird sich vielleicht noch Monate und Jahre hindurch fortsetzen. Aber die gesunden Kräfte des